

## A

AAM, Abk. für *Angeborener Auslösemechanismus*: hypothetischer neuro-sensorischer Mechanismus der Tiere, der erbbedingt ist und auf passende Schlüsselreize hin eine bestimmte instinktive Reaktion freigibt. Der AAM wirkt als Reizfilter und bildete sich phylogenetisch als Anpassung an spezifische Situationen heraus. Eine Tierart verfügt jeweils über mehrere Auslösemechanismen für entsprechende Erbkoordinationen. Der Begriff „angeborener Auslösemechanismus“ wurde von N. TINBERGEN geprägt und von K. LORENZ ursprünglich als „angeborenes auslösendes Schema“ bezeichnet. Ein durch Erfahrung modifizierter AAM wird von W. SCHLEIDT von einem ontogenetisch erworbenen Auslösemechanismus unterschieden, der allein auf erlernte Merkmale anspricht.

Ā Auslösemechanismus.

Abbildsystem, operatives, Abk. o AS: ein wichtiger Bestandteil der psychischen Struktur der Tätigkeit und die Grundlage der psychischen Regulation von Handlungen (Ā Handlungsregulation), d. h., das o. A. umfaßt die Gesamtheit der in Lernvorgängen erworbenen, gedächtnismäßig fixierten, relativ stabilen, *regulativ wirksamen internen Repräsentation* von erforderlichen *Handlungsergebnissen* als Handlungsziele, äußeren und inneren *Handlungsbedingungen*, *Handlungsprogrammen* und *Wirkungen der Handlungen* bei gegenständlich gerichteten Tätigkeiten, insbesondere bei Arbeitstätigkeiten, soweit diese Repräsentation an die Qualität der psychischen Widerspiegelung gebunden ist. Das o. A. enthält als Komponenten mehrere *operative Einzelabbilder* bzw. verschiedene Arten operativer Abbilder — vornehmlich in Form von Vorstellungs- und gedanklichen Gebilden —, die in funktionell bestimmten Beziehungen zueinander stehen.

Gegenüber dem zum Teil annähernd analog gebrauchten Terminus *inneres Modell* der Handlung stellt der Begriff o. A. eine Einengung dar, weil er sich ausschließlich auf psychische Gebilde bezieht, d. h. auf interne Repräsentationen mit *Abbildcharakter*. Gleichzeitig wird akzentuierend die Grundeigenschaft der im o. A. vereinigten Abbilder, ihre Operativität, hervorgehoben. *Operativität* als besondere Qualitätsstufe der funktionellen Organi-

sation des Psychischen bedeutet, daß die Abbilder inhaltlich und strukturell aufgabenbezogen determiniert sind, d. h., sie sind entsprechend den subjektiv widergespiegelten objektiven Erfordernissen der Handlung entstanden und organisiert. Die Operativität schließt dabei vier Aspekte ein, 1) die Determination der Abbildung durch die *Handlungsziele*, 2) den Bezug der einzelnen Abbildungen auf die jeweiligen *konkreten Verwirklichungsbedingungen* der Tätigkeit, z. B. auch in Form der Ausnutzung von Kontextbedingungen des Handelns, 3) die *funktionelle Plastizität* und *Modifizierbarkeit* der Abbildungen in Abhängigkeit von wechselnden Handlungszielen und -bedingungen, 4) die *Zweckmäßigkeit* für das handelnde Subjekt im Sinne der Ermöglichung einer *effektiven* Handlungsausführung. Aus diesen Grundaspekten der Operativität leiten sich weitere allgemeine Eigenschaften der o. A. ab: Es sind aufgabenorientiert selektive, zumeist schematisierte und vereinfachte, nicht selten unter operativen Gesichtspunkten akzentuierte Abbildungen unterschiedl. Bewußtseitsgrades mit zugleich antizipativem Charakter. Dieser *zukunftsbezogene Charakter* der im o. A. vereinigten Abbildungen zeigt sich z. B. in der Wirksamkeit von Erwartungen, Hypothesen und in den Vornahmen künftiger Operationsfolgen. Der ideelle Vorgriff in die Zukunft — bezogen auf objektive Handlungsbedingungen und Erfordernisse des eigenen Handelns — ist eine Grundvoraussetzung für die regulative Funktion der operativen Abbildungen.

Das o. A. stellt generell die in der Handlungsregulation unerläßliche Invariante dar. Die einzelnen operativen Abbildungen des o. A. haben je nach ihrer Art spezifische Funktionen im Rahmen der psychischen Handlungsregulation: 1. Operative Abbildungen leiten die *aktuelle Informationsaufnahme* und *-Verarbeitung* über Handlungsbedingungen, -ausführung und -ergebnisse in Form des Orientierens und Kontrollierens, und zwar dadurch, daß sie die Informationsauswahl determinieren, die aktive Informationssuche veranlassen und die Bewertungsgrundlage für die Beurteilung der aufgenommenen Informationen dar stellen. 2. Sind die Grundlage für das Aktualisieren oder *Auswählen von Aktionsprogrammen* und lösen die